

700-194 TRANSKRIPTION

700-194-001

El-Correì

Magugnano sul Garda  
Ober – Italien, 22.12.06

Sehr geehrter Herr Dobert!

Da bin ich wieder einmal, wenn auch wieder nur schriftlich. Und indem ich Ihnen recht vergnügte Feiertags wünsche, erlaube ich mir auch eine kleine schriftliche Mitteilung .... Ihre Redaktion ein neues Manuskript von mir .... Und zwar geht Ihnen dasselbe durch meinem Buchverleger Cotta Nachflg zu, der mit mir der Meinung ist, daß sich der Roman so trefflich für eins Ihrer Journale (Einschub: zum Vorabdruck) eigne. Über den Roman selbst schrieb mir J. G. Cotta: „Die Lektüre Ihres neuen Romans hat uns vielfältigen Genuß bereitet durch die großen Vorzüge, welche derselbe aufweist. Wir rechnen hierzu vor allem die virtuose Zeichnung der Schauplätze und der Personen, die künstlerische Behandlung der Details etc. – “

700-194-002

Der Roman ist betitelt: Val di Sogno (Tal des Traumes) Die Geschichte einer Leidenschaft. Er spielt zum Teil am Gardasee im Val di Sogni, ferner auf norddeutschen und ungarischen Adelsitzen. Die handelnden Personen gehören der hohen Geburts- und Geistesaristokratie an. Die Liebesgeschichte ist mir glaube ich gut gelungen und steht mit ihrem Vitalismus im Gegensatz zu den Vertretern einer philosophischen Weltanschauung, die auf ein Leben im Geiste, der Selbstprüfung und der Bewertung des geistigen Individuums abzielt. Der Stoff brachte es mit sich, daß philosophische Betrachtungen nicht vermieden werden konnten. Dieselben sind für die Buchausgabe bestimmt, für die Zeitschrift liessen sich dieselben leicht kürzen, wozu ich gern bereit bin. Ich bitte Sie nun herzlich, verehrtester Herr

Dobert diesem Roman warmes Interesse zuzuwenden. Ich glaube mir mit dieser Arbeit weit mehr als mit dem vorigen Roman, den Sie zur Prüfung lasen, Ihre Protektion zu verdienen und appelliere ich an Ihre Liebenswürdigkeit, um (Einschub: Sie zu bitten) diesmal für mich zu tun, was in Ihren Kräften steht. Ich muß diesmal siegen – helfen Sie mir dazu. Oft sind es nur Nebenstände, die den Erfolg vereiteln, lassen Sie mich diesmal einen freundschaftlichen Beistand spüren, der diese Nebenumstände wirkungslos macht. Cottas Urteil über den Roman ermutigt mich besonders, Ihnen den Roman warm zu empfehlen denn dieses objektive Urteil gewährleistet mir den guten Eindruck, den hoffentlich auch Sie erhalten werden.  
Das Manuskript geht Ihnen \_\_\_  
Scherl G. M. b. H. direkt von Cotta Nachflg.  
zu und gebe ich mich der Hoffnung hin,

Daß Sie, verehrter Herr Herr Dobert, bald Einblick davon nehmen. Wie gesagt, zu Kürzungen der philosophierenden Partien und unwesentlichen Änderungen bin ich gern bereit, so daß sich die litl.<sup>1</sup> Lektoren nicht an dergleichen stoßen brauchen. Da Herr Spemann mir seiner Zeit erlaubte, meine Offerten stets auch besonders zu avisieren, so schrieb ich auch heute einige Zeilen an diesen. Ich schrieb ihm auch, daß ich mich bzgl. meiner Honorarforderung den üblichen Honorarsätzen unterwerfen würde. Wenn ich dann persönlich nach Berlin komme, werden wir den Triumph feiern? Das wäre doch wunderschön! Wenn Sie für mich eine Lanze brechen, so wird mich das Ihnen zu freundschaftlichen Dank verbinden, denn – das sieht man zum Anfang der Laufbahn stets ein, – Kunst bringt nicht nur Gunst, sie braucht auch Gunst .... Wenden Sie mir u. meinem Roman die Ihre zu!! Hoffent und bangend verbleibe mit herzlichen Grüßen an Sie u. an Frl. Tochter, die ich bald persönl.<sup>2</sup> \_\_\_\_\_ zu sehen hoffe Ihre El-Correï

---

1 Unsicher.

2 Unsichere Transkription.